

Alexander von Schönburg

Die Kunst des stilvollen Verarmens

Buchbesprechung von Dieter Grillmayer

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, August 2006, ISBN 13: 978 3 499 61668 6, 240 Seiten.

„Allgemeinbildung im eigentlichen Sinn ist alles das, was dem Einzelnen eine Sinngebung des Lebens abseits des Materiellen ermöglicht. Im besten Fall führt das dazu, sich über materielle Bedürfnisse überhaupt erheben zu können. Zitate großer Weiser wie etwa Sokrates (*Wie groß ist doch die Zahl der Dinge, deren ich nicht bedarf*) sind heute aktueller denn je, wenn es darum gehen soll, dem schrankenlosen Kapitalismus und Materialismus die Zügel anzulegen.“

Das habe ich unlängst einleitend in einem Aufsatz über Bildung und Bildungspolitik geschrieben. (Veröffentlichung in GENIUS, Folge 1/2007.) Wer ähnliche Ansichten wie die hier geäußerten vertritt, der wird mit dem Buch „Die Kunst des stilvollen Verarmens“ seine helle Freude haben. Ich habe dieses Buch durch Zufall in die Hand bekommen, und Kapitelüberschriften wie „Schön essen gehen und andere Unarten“ sowie der folgende einbegleitende Text haben mich zum Kauf animiert:

„Alexander Graf von Schönburg weiß, wovon er spricht, denn er entstammt einer Familie, die rund 500 Jahre Erfahrung im sozialen Abstieg hat. Er zeigt, dass man für Kleidung, Reisen, Wohnung, Auto keine Unsummen ausgeben muss, kurz, wie man Lebensqualität gewinnt, indem man Prioritäten setzt. Der wahre Luxus bedeutet eben nicht, Dinge zu haben, sondern auf sie verzichten zu können. Ein ebenso intelligentes wie unterhaltsames Manifest gegen den Konsumwahn – und für ein glücklicheres Leben.“

Damit wird die wesentliche Intention des Autors recht gut umrissen. Darüber hinaus gewährt das Buch aber vor allem einen hervorragenden Einblick in die Befindlichkeit und Gedankenwelt eines 1969 geborenen Adelsprosses, dessen Vater unter Zurücklassung all seiner Habe aus der ehemaligen DDR flüchten musste und dessen Mutter, eine Urenkelin des ungarischen Reformgrafen Istvan Széchenyi, 1951 über den Neusiedlersee in die Freiheit geschwommen ist. Sparsamkeit war in diesem Elternhaus das oberste Prinzip und blieb es auch trotz des Umstandes, dass Alexanders Schwester Gloria „die“ Thurn und Taxis geworden ist und der Vater in seinen letzten Jahren seine alte muldenländische (= südsächsische) Heimat als Abgeordneter im deutschen Bundestag vertreten hat.

Alexander von Schönburg erweist sich in seinem Buch als Mann von hoher Allgemeinbildung und mit viel Esprit sowie von einem unerschütterlichen Selbstbewusstsein, das zweifelsohne aristokratische Wurzeln hat. Ebenso die Geringschätzung bürgerlicher Tugenden sowie des Glaubens, es mit Fleiß und Verlässlichkeit zu etwas bringen zu können. Für die „Irrlehre“, dass Arbeit ehrt und dem Leben Sinn gibt, macht Schönburg Luther und Calvin verantwortlich, wobei er aber offensichtlich auf Paulus („Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen“) vergessen hat. Ich bin jedoch geneigt, einem 37jährigen, der noch dazu von Beruf Journalist ist, diese wie auch andere Übertreibungen nachzusehen, zumal eine gute Absicht dahinter steckt.

Nebenbei versorgt uns der junge Graf mit Insider-Informationen, etwas dass Prinz Charles schon bald nach der Hochzeit mit Diana schwante, dass mit ihr etwas nicht stimmen könne,

als sie darauf bestand, einen Fernseher am Bett zu haben. Aus der Fülle von pointiert in Worte gefassten Wahrheiten seien abschließend ein paar Kostproben vorgelegt:

Über das Wohnen: *„Das (heute übliche) Wohnzimmer ist auf den enormen Flachbildschirm ausgerichtet, der die Funktion eines Hausaltars erfüllt. In den wirklich schlimmen Wohnungen hängt dann noch irgendwo entweder ein Keith-Haring-Plakat, ein Photo von Gunther Sachs oder ein Bild von Rizzi.“*

Über das „schön“ essen gehen: *„Selbst in den verwegenen Salaten fand Rauke keine Verwendung, sie war den Leuten schlicht zu bitter. Dann kam jemand auf die Idee, statt Rauke Rucola zu sagen, und seither gibt es in Deutschland fast nichts mehr, was nicht ‚an‘ oder ‚auf‘ Rucola serviert wird.“*

Wie man sich fit erhält: *„Jährlich werden in Europa mehrere Milliarden Euro für ungenützte Fitnessclub-Mitgliedschaften aus dem Fenster geschmissen. ... Je geringer der Geräte- und Modeaufwand beim Sport ist, desto mehr beweist man Geschmackssicherheit.“*

Über das Reisen: *„Die wichtigste Vorschrift des europäischen Luftverkehrs lautet, dass Passagiere mindestens eine Stunde vor dem Eincheckschalter Schlange stehen müssen und anschließend zwei Stunden am Flughafen zu verbleiben haben, um dem Shoppingangebot nicht zu entgehen.“*

Über Kleidung: *„Alles, was bemüht wirkt – ob bemüht nachlässig oder bemüht herausgeputzt – ist ein Hindernis für Eleganz, die immer ungezwungen scheinen muss.“*

Über Kunst und Kultur: *„Kunst ist ein Produkt geworden, das ähnlich Schweinebäuchen oder Fruchtjoghurt gehandelt und vermarktet wird. ... Wer jedem neuen Trend und jeder Mode hinterherrennt, führt ein sehr kostenintensives, anstrengendes und uniformiertes Leben.“*

Über Erziehung: *„Die erzieherische Herausforderung lautet also: Wie bewahre ich meine Kinder vor einer Zukunft als medienmanipulierte, unmündige Konsumidioten, die alles haben wollen, was ihnen angeboten wird? ... Man soll versuchen, seine Kinder zur Eigenständigkeit zu erziehen, und eine Erziehung zur Eigenständigkeit ist eine Erziehung zur Freiheit.“*